

Die wir vnß Christen-Volck vor allen andern nennen/
 Das GOTT vnß straffe so/ weil wir sein Wort veracht
 Vnd nach demselben nicht das Leben zugebracht.
 Daß sagt Ezechiel der Eyffrer vnd Prophete
 Daß GOTTes Rach-Schwerdt so zermetsche vnd gar tödte
 Die Gottes willen nicht erfüllen mit der That
 Den Er vns offenbart; Vnd die nicht früh vnd spat
 Betrachten sein Gesetz/ vnd zeigen mit den Wercken
 Wes Geistes Kinder Sie; vnd daß man könnte mercken
 Sie liebten GOTT allein; Sie folgten seinem Geist
 Mit Eyfer in der That/ wie Er vnß hat geweist.
 Die Worte die sind gut; Man rühmt sich reiner Lehre/
 Vnd wil auch streiten drumb; man sagt von Gottes Ehre
 Wie man die such allein. Wo aber ist das Werck
 Dabey des Glaubens Liecht der Mensche seh vnd merck? [A ij v]
 Die^a Schulen draus der Grund der andern dreyen Ständen
 Verwüestet worden sind. Wo man sich hin wil wenden
 Da ist das Gotteshauß denn Mördergruben gleich/
 Vornemlich auff dem Land: ist das nu Gottes Reich
 Befördert vnd versorgt? Wo bleiben nu die Armen
 So winseln Jämmerlich/ so wimmern/ schreyen/ garmen³
 Nach einen² bitten Brodt? Die werden nicht geacht.
 Ach GOTT! Ach grosser GOTT die meisten sind verschmacht.
 Ist das die reine Lehr? ist das du GOTT so liebtest?
 Vnd deinen Nächsten hasst in dem du Jhm nicht giebest
 Von deinem Vberfluß? Vnd lest ihn leiden Noth?
 Ach Gottes Geist der sagt daß du seist lebend Todt.
 Drümb kömbt der Krieges Gott/ weil du nicht Christus Glieder
 Versorget in der That/ von neuen immer wieder
 Daß du auch nictes solst behalten/ sondern must
 Verderben neben Jhm; Weil du Gottes willen wust
 Vnd thets in^b gleichwohl nicht. Jhr Häupter auff der Erden
 Wo ist Gerechtigkeit? was wil noch endlich werden?
 Vor Gott man findet nichts/ wann aber der Soldat
 Kömbt/ sichs doch finden muß/ der nimbt ohn alle Gnad.
 Wo ist die liebe Trew? wo ist Gottseelig leben?
 Man ist der Bulerey/ der Vnzucht gantz ergeben
 Vnd achtet keine Zucht: des Armen man vergist
 Drumb kömbt der KriegesGott der alles doch aufffrist.
 Das hat der Landman stets vor andern wol erfahren
 In dieser Wüsteney/ von vielen langen Jahren:
 Der Adel überall so hefftig ist geplagt/
 Daß Er auch endlich gar Von Gütern ist gejagt.
 Er kan die seinen nicht/ sich selbst nicht ernehen/
 Da Er noch was erwischt/ so muß Ers doch Verzehren